

Klarheit ist gefragt

Im **medianet**-Interview skizziert Gesundheitsminister Johannes Rauch seine Pläne für den kommenden Corona-Herbst.



Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) kündigt Planungen und Kampagnen für den Corona-Herbst an.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Während erneut ein ÖVP-Kanzler die Pandemie im Frühjahr für beendet erklärt, steigen die Grünen auf die Bremse. Gesundheitsminister Johannes Rauch sagt im **medianet**-Interview, wie er für den Herbst plant.

medianet: Was werden Sie tun, um die Probleme der vergangenen Jahre zu beheben?

Johannes Rauch: Unter anderem haben die unterschiedlichen Corona-Maßnahmen in den Bundesländern und eine gewisse Sprunghaftigkeit – heute so und morgen so – für Überdross in der Bevölkerung gesorgt. Ich bemühe mich um mehr Klarheit, Einfachheit und Einheitlichkeit. Bei den Beratergremien gibt es Mehrgleisigkeiten, die in dieser Zeit entstanden sind. Das wird im Wesentlichen auf die Coronakommission und Gecko eingedampft. Der Oberste Sanitätsrat bleibt ebenfalls bestehen. Das ist keine Minderschätzung für andere Gremien, aber wir brauchen klarere Strukturen.

medianet: Gibt es schon eine Planung für den Herbst?

Rauch: Seit sechs Wochen machen wir nichts anderes, als den Herbst und den Winter vorzubereiten. Für den Herbst müssen wir in Varianten planen, weil wir nicht wissen, welche Virusvarianten kommen. Wir brauchen einen Werkzeugkoffer – um flexibel reagieren zu können. Die Grundsätze sind mehr Einheitlichkeit mit den Ländern, mehr Einfachheit und mehr Digitalisierung. Mein Fundament ist das Covidmaßnahmengesetz.

medianet: Und das bedeutet?

Rauch: Alle Maßnahmen müssen sich bewegen zwischen Verhältnismäßigkeit und fachlicher Begründung. Wir werden nicht verhindern können, dass jetzt das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Maßnahmen abnimmt – es wird Sommer, die Zahlen sind niedriger, das Wetter ist schön. Dennoch müssen wir die Impfbereitschaft in die Höhe bringen. Die Immunisierung nimmt im Sommer über die Zeit hin ab, und wir werden

im Herbst Auffrischungen brauchen. Die Botschaft muss dann sein: ‚Wer sich impft, hat binnen einer Woche einen guten Schutz.‘ Wir werden versuchen, das *von unten* aufzuziehen – in die Betriebe gehen und die Menschen über Ärzte und Apotheken, aber auch Vereine direkt motivieren. Ich lasse mich als Bürger eher von meinem Nachbarn oder Vereinskollegen überzeugen als von einem Gesundheitsminister oder einem Prominenten, der mir das im Fernsehen erzählt.

medianet: Ihr Vorgänger, Rudolf Anschober, sagt, dass eine Pandemie international angegangen werden muss. Und Sie?

Rauch: Der gemeinsame Weg der Europäischen Union hat sich in der Pandemiebewältigung bewährt. Krisen, die ganz Europa treffen, müssen zusammen bewältigt werden. Das Beispiel ‚Grüner Pass‘ hat das gezeigt und sicheres Reisen in der Pandemie wieder ermöglicht. Auch gemeinsame Bemühungen um den Impfstoff für alle sind ein Erfolg der Europäischen Union.

CORONA

Infektionszahlen sinken nicht mehr

WIEN. Die Corona-Neuinfektionen dürften in Österreich bis in den Sommer auf dem aktuellen Level bleiben. Das ist sehr hoch im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Es ist „nicht davon auszugehen, dass die Infektionszahlen auf die Niveaus der Sommer 2020 oder 2021 sinken werden“, betonten die Experten des Prognosekonsortiums. Die Zwei-Wochen-Prognose für den Spitalsbeleg zeigt aber immerhin noch einen deutlichen Abwärtstrend.

Lockerungen spürbar

„Den derzeit dämpfend wirkenden saisonalen Effekten steht die fortschreitende Abnahme des erworbenen Immunschutzes vor Neu- oder Wiederinfektion entgegen. Darüber hinaus haben die Lockerungen vom 16. April mittlerweile vollständig ihre Wirkung entfaltet“, begründeten die Forscher den stockenden Abwärtstrend bei den Neuinfektionen. Für den Sommer wird „eine Stagnation auf dem gegenwärtigen Niveau bzw. mittelfristig ein allmählicher Fallanstieg“ erwartet. (red)



Prognose

Der Impfschutz lässt nach, die Lockerungen zeigen Wirkung: Die Infektionszahlen stagnieren.

© APA/Tobias Steinmaier

© PantherMedia/Jiri Hera